

Inhalt

Geleitwort zur Buchreihe	5
1 Einleitung: Worum es geht	11
1.1 Prinzipielles Vorgehen	11
1.2 Zentrale Themen	12
2 Theorie der Persönlichkeitsstörungen	13
2.1 Einleitung	13
2.2 Theoretisches Rahmenmodell: das Modell der doppelten Handlungsregulation	13
2.3 Beziehungsmotive	13
2.4 Problemrelevante Schemata	19
2.4.1 Einleitung	19
2.4.2 Was sind und was tun Schemata?	20
2.4.3 Charakteristika	22
2.4.4 Netzwerk-Struktur	24
2.4.5 Arten	24
2.4.6 Schemata und Beziehungsmotive: die Schema-Matrix	26
2.5 Manipulatives Handeln	28
2.5.1 Einleitung	28
2.5.2 Was ist manipulatives Handeln?	29
2.5.3 Zum Begriff der Manipulation	29
2.6 Images und Appelle	31
2.7 Manipulationen im Therapieprozess	33
2.8 Interaktionstests	34
2.9 Vertrauen	35
2.10 Ich-Syntonie	36
2.11 Änderungsmotivation	36
2.12 Kurzer Überblick über die Persönlichkeitsstörungen	38
3 Therapie von Persönlichkeitsstörungen	41
3.1 Grundsätzliche Aspekte	41
3.2 Therapie-Phasen	42
3.2.1 Phase 1: Beziehungsgestaltung	43
3.2.2 Phase 2: Entwicklung eines Arbeitsauftrages	44
3.2.3 Phasen 3, 4 und 5	45

4	Modellbildung durch den Therapeuten	46
4.1	Was ist Modellbildung?	46
4.2	Analyse nach der Schema-Matrix	48
4.3	Analyse von Images und Appellen	52
4.3.1	Vorgehen bei der Analyse von Images und Appellen ..	55
4.3.2	Manipulative Strategien	57
4.4	Hinweise zur Diagnose von Nähe- und Distanzstörungen ...	63
5	Therapie: prinzipielle therapeutische Vorgehensweisen	65
5.1	Therapeutische Prinzipien	65
5.2	Eröffnung der Therapie	67
5.2.1	Der erste Kontakt	67
5.2.2	Sitzposition	69
6	Beziehungsgestaltung durch den Therapeuten	72
6.1	Sinn einer Beziehungsgestaltung	72
6.2	Allgemeine Beziehungsgestaltung	73
6.3	Komplementäre Beziehungsgestaltung	76
6.3.1	Komplementarität zu Beziehungsmotiven im Therapieprozess	76
6.3.2	Komplementäres Handeln zu den zentralen Beziehungsmotiven	78
7	Umgang mit Manipulation	92
7.1	Manipulationen zu Therapiebeginn	95
7.2	Der Umgang mit Manipulation	100
7.2.1	Therapeutische Strategien sind erforderlich	100
7.2.2	Konfrontative Interventionen	101
7.2.3	Konfrontationen und Beziehungskredit	101
7.3	Konfrontative Interventionen	102
7.4	Regeln	106
7.4.1	Wirkung von Regeln	106
7.4.2	Konfrontative Wirkungen von Regel-Konfrontationen	106
7.4.3	Erkennen von Rechtfertigungen und Tarnstrategien ..	110
7.4.4	Konfrontation mit Rechtfertigung	112
8	Therapeutischer Umgang mit Tests	114
8.1	Was sind Tests?	114
8.2	Arten von Tests	114
8.3	Umgang mit Tests	117
9	Therapeutischer Aufbau von Änderungsmotivation	120
9.1	Änderungsmotivation	120
9.2	Ambivalenz	120
9.3	Steigerung der Änderungsmotivation	123
9.3.1	Arbeit mit Kosten	123

	9.3.2	Gewinne einer Veränderung deutlich machen	127
9.4		Senkung der Beharrungstendenz	129
	9.4.1	Kosten der Veränderung senken	129
	9.4.2	Gewinne der Beharrung bearbeiten	130
10		Komorbiditäten	132
	10.1	Begriff	132
	10.2	Art der Komorbidität	133
	10.3	Kompatible und konflikthafte Komorbiditäten	133
	10.4	Komorbidität mit Achse-I-Störungen	134
	10.5	Komorbidität von Persönlichkeitsstörungen	135
11		Die Phasen 3, 4 und 5: weitgehend »normale« Therapie	137
	11.1	Wann kann ein Therapeut mit Phase 3 beginnen?	137
	11.1.1	Vertrauen	138
	11.1.2	Images und Appelle	138
	11.1.3	Manipulation	139
	11.1.4	Vermeidung	139
	11.1.5	Folgen von Interventionen	139
	11.2	Realistische Therapie-Ziele	140
12		Für fortgeschrittene Therapeuten: Die Beachtung nonverbaler und paraverbaler Signale im Therapieprozess	141
	12.1	Einleitung: Was sind und wie wirken paraverbale und nonverbale Signale?	141
	12.1.1	Begriffsbestimmung	141
	12.1.2	Kommunikationskanäle und Signalkongruenz	142
	12.1.3	Validität der Information	144
	12.1.4	Dekodierbarkeit der Information	145
	12.1.5	Nonverbale Signale	147
	12.1.6	Paraverbale Signale	150
	12.1.7	Phasen-Übergänge	151
	12.2	Wie Klienten mit non- oder paraverbalen Mitteln Interaktionsziele verfolgen	152
	12.2.1	Einleitung	152
	12.2.2	Interaktionelles Ziel: Aufmerksamkeit bekommen ...	152
	12.2.3	Interaktionelles Ziel: Distanz aufbauen und Distanz halten	155
	12.2.4	Interaktionelles Ziel: Kommunikationskontrolle	156
	12.2.5	Interaktionsziel: direkte Kontrolle	158
	12.2.6	Interaktionsziel: Kümern, Verantwortung übernehmen, Entlasten u. a.	159
	12.2.7	Interaktionsziel: Dominanz	159
	12.2.8	Expansives Verhalten	160
	12.3	Steuerung des Klienten-Prozesses durch den Therapeuten mit Hilfe para- und nonverbaler Signale	160

12.3.1	Prozesssteuerung	160
12.3.2	Ein wesentlicher Grund für Steuerung: Verarbeitung von Informationen	161
12.3.3	Paraverbale Steuerung	162
12.3.4	Pausen	163
13	Schlussbemerkung	165
	Literatur	166
	Sachwortregister	173